

Zehn Denkanstöße zur Armutsprävention für Mütter- und Familienzentren



1. Kontakt ist die Grundlage für alles Weitere!

- Offenheit, Kontakt herstellen und im Kontakt bleiben ist die Bedingung für jede weitere Unterstützung.
- Experten sagen: Niemand kann bei einer ersten Begegnung mit Menschen sagen, wer von Armut betroffen ist.

2. Sprechen ist Tätig-Werden!

- Sprecht über Einkommensarmut, über Familienarmut, über Brüche und Unsicherheiten in Erwerbsbiographien in Eurem Zentrum, Eurem Umfeld, Eurer Kommune.
- Setzt im Gespräch selbstverständlich voraus, dass es Armutserfahrungen in Eurem Umkreis gibt. Damit nehmt Ihr die Scham, über die eigene Lebenslage zu sprechen. Ihr werdet so Zugänge erleichtern und mehr hören über Erfahrungen.

3. Vernetzt Euch mit anderen!

- Prävention und das Schaffen von Teilhabe gelingt nicht allein.
- Sucht Verbündete: Habt Ihr Kontakt zur Sozialberatung, Schuldnerberatung etc. in Eurer Nähe? Wer vertritt in Eurer Kommune oder Eurem Landkreis das Thema Armutsprävention? Gibt es einen Fachaustausch? Gemeinsame Projekte?
- Schafft und pflegt nachhaltige und belastbare Unterstützungsstrukturen für Betroffene.

4. Ein gedeckter Tisch für alle!

- Das heißt konkret auch: Welchen Beitrag leistet Ihr im Zentrum für die gesunde Ernährung aller?
- Könnt ihr Familien/Müttern/Kindern, die es benötigen, gutes Essen geben? Müssen sie bezahlen? Sammelt Ihr Spenden für Essen für alle?

5. Sprecht nicht über, sondern mit Betroffenen!

- Habt Respekt für die Not, die Mühe, die Enttäuschungen des Einzelfalles. Armut ist oft still, versucht zu verstehen.
- Nutzt Veranstaltungsformate, in denen Betroffene Raum bekommen zu sprechen, hört zu und ladet ein zuzuhören.

6. Beteiligung und Mitverantwortung im Zentrum darf nicht an geringen Einkommen scheitern!

- Bietet nach Möglichkeit unkompliziert Zugang zu Computer und Internet im Zentrum.
- Organisiert und bezahlt Kinderbetreuung für die Teilnahme z.B. an Abendterminen.
- Denkt daran: Manche können das Zentrum nur nutzen, wenn sie eine Aufgabe haben und eine kleine Honorierung erhalten.

Zehn Denkanstöße zur Armutsprävention für Mütter- und Familienzentren



7. Wagt Fürsprache!

- Weist wo immer möglich auf Ungerechtigkeiten in Strukturen hin.
- Nutzt die Netzwerke des Zentrums als Brücke.

8. Bietet unbürokratisch Entlastung!

- Verleiht Bücher oder Spielzeug
- Verleiht Backformen, um z.B. Muffins für einen Kindergeburtstag zu backen.
- Gibt es einen Unterstützungsfond, um auch unkompliziert finanziell zu unterstützen?

9. Aufklären und Sensibilisieren!

- Krisen, auch finanzielle, können im Leben passieren. Wie spricht Ihr über schwere Lebenslagen? Kommt Ihr ohne das Wort Schuld aus?
- Sprecht Ihr auch mit Besuchern über Armut, die persönlich nicht betroffen sind? Es gibt Menschen, die vielleicht gar nicht wissen, dass auch in Eurer Kommune Familienarmut existiert.

10. Wie sichert Ihr ab, dass Ihr in der Zentrumsarbeit an dem Thema dranbleibt? Wie schult Ihr Eure Aufmerksamkeit?

- Steht das Thema Teilhabe, Prävention von Folgen durch Einkommensarmut in regelmäßigen Abständen auf der Tagesordnung von Teamsitzungen/ Vorstandssitzungen etc.?
- Bindet gezielt Menschen aus sog. Risikogruppen in die Vereinsarbeit ein. Fixiert in der Satzung, dass ein Teil der Vorstandsposten mit alleinerziehenden Eltern besetzt werden muss und schafft gute Bedingungen dafür.

Das Mütterforum BW beteiligt sich mit zwei Veranstaltungen im Schwerpunktjahr 2020 gegen Kinderarmut und an der Strategie „Starke Kinder – Chancenreich“ des Ministeriums für Soziales und Integration Baden- Württemberg. Die Veranstaltungen werden unterstützt aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg.

Herausgeber:
Mütterforum Baden-Württemberg e. V.
Hauptstraße 28, 70563 Stuttgart
www.muetterforum.de

Kontakt:
Jasmin Horber, Geschäftsstelle
Tel. 0711 215 55 20
info@muetterforum.de